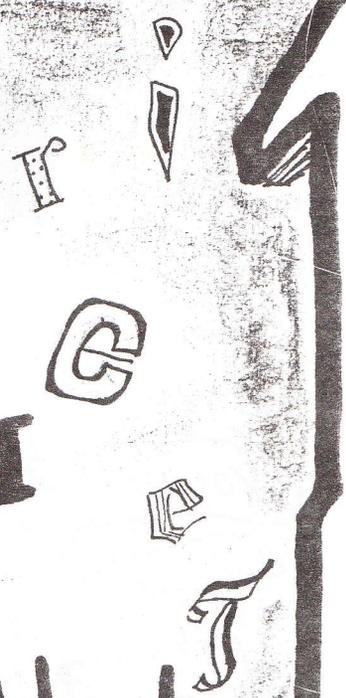


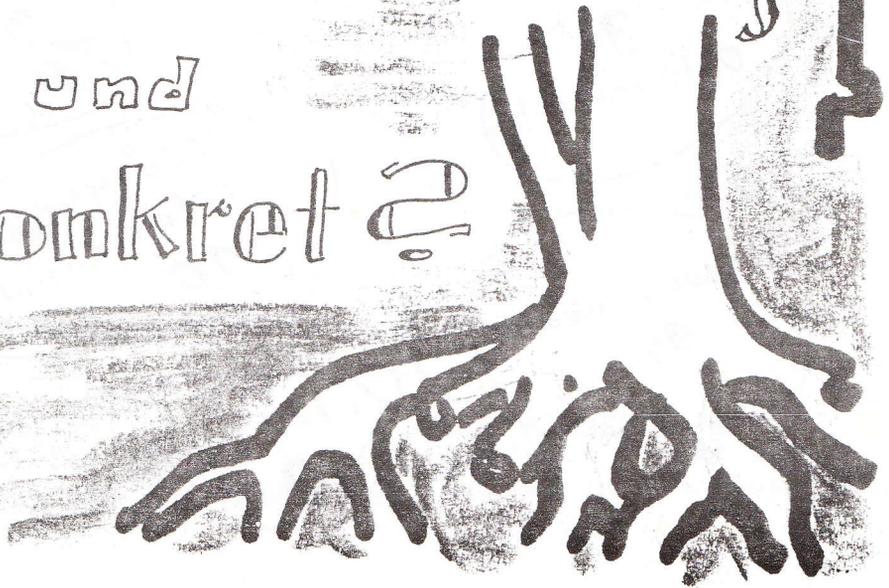
Klein Heins

II 90
A stylized, thick, black, calligraphic header consisting of a series of connected, rounded, and somewhat irregular shapes, resembling a decorative border or a series of linked letters.



A collection of small, stylized, black, calligraphic letters scattered in the center-right area. The letters include 'F', 'G', and 'H', each rendered in a unique, hand-drawn, and somewhat abstract style.

und
konkret



Inhalt gefällig?



Vorwort 2

Bericht
über 3
Ostermarsch

Glockenweihe
11

Witze
12

Freiheit
15

Maiandacht
14

Auflösung
"Brotanschnitt"
10

VORWORT
LIEBE KOMPABLESER

Die Redakteure der Zeitungen haben durch ihren Streik ihr Ziel, die 35-Stundenwoche und Lohnerhöhungen, erreicht.

Sicher habt ihr nun Befürchtungen, daß der KOMPAB ab jetzt später als gewohnt bei euch zuhause eintrifft (kürzere Arbeitszeiten), oder daß der Stundenlohn der Redakteure und somit der Preis für den KOMPAB erhöht wird.

Doch wir können euch trösten! Die Tarifvereinbarungen haben auf die Arbeit der KOMPAB-Redakteure keinen Einfluß. Wir rackern uns wöchentlich zum Nulltarif z.T. über 40 Stunden ab, damit ihr den KOMPAB um die gewohnte Zeit lesen könnt. Der KOMPAB kostet deshalb nachwievor 1DM, das wären im Jahr 4DM und in einem Schaltjahr $4 \times 4 = 16DM$.

Wenn wir gerade bei diesem heiklen Thema sind, so wollen wir an dieser Stelle eine Berichtigung anbringen.

BERICHTIGUNG: Das mit den Überweisungsformularen im letzten KOMPAB war ein Kalter (en Kalte).

Versehentlich wurde der Name des Empfängers in der Spalte des Auftraggebers gedruckt.

WIR BITTEN DIES ZU ENTSCHULDIGEN

Dieser Kompaß bietet wieder jede Menge;

von **A**nfangswort bis **Z**ensur

Viel Spaß beim Lesen
DIE REDAKTION

Michael Reiser *Klaus* *Sepa* *St. Thoma*
Widder *Rückgrat*

Jeder Artikel gibt die Meinung des Autors nicht wieder. Der Abdruck bedeutet, daß der Inhalt des Artikels mit der Meinung der Redaktion übereinstimmt.



Ostermarsch

Dienstag, 17.4.90

Bei Sonnenschein durften wir gegen 10.30 Uhr am Abteilungsbildstock mit unserer "Tour d'Abteilung" beginnen. Nach einer kurzen Einstimmung von Stefan machten wir uns, gleichsam den Emmaus-Jüngern, auf den Weg von Gemeinde zu Gemeinde. In Anlehnung an diese Geschichte wollen wir die Tage auf unserem Ostermarsch gestalten und erleben. Bis zum Mittag durften wir sämtliche Wetterarten (Sonne, Wind, Regen, Schnee) durchkosten.



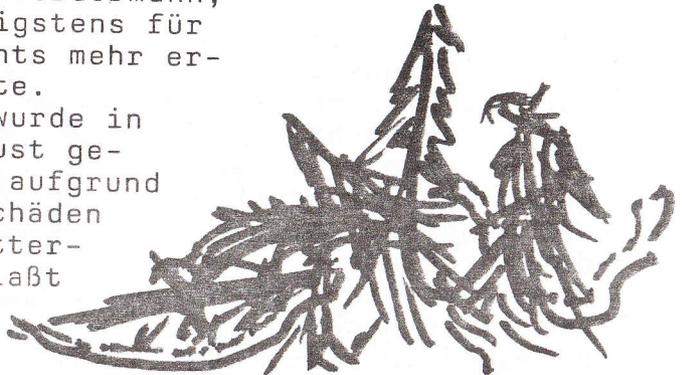
So genossen wir schließlich - nach einem kleinen Abstecher bei Kimmichs in Bösing, wo wir mit Kuchen überhäuft wurden - die Gastfreundschaft im Hause Maier bei Bohnen und Spätzle. Frisch gestärkt machten wir uns anschließend auf zu unserem Tagesziel Villingendorf (Gemeindehaus).

Zuvor jedoch noch ein kleiner Abstecher zu einem nahegelegenen (ehemaligen) MTA-Bildstock. Im Anschluß an eine Gruppenstunde schnitzte sich sodann jeder einen Pilgerstab, mit dessen Hilfe wir dann sicher unsere Unterkunft erreichten. Dank unseren Villingendorfern gab ein köstliches Abendbrot dem Tag quasi den letzten Schliff. Nach dem Abendgebet begab man sich dann allmählich ins Land der Träume.



Mittwoch, 18.4.90

Nach einer hl. Messe wurde der zweite Tag begonnen. Nach dieser seelischen Stärkung brachte uns das anschließende Frühstück körperlich auf Vordermann, so daß uns wenigstens für den Morgen nichts mehr erschüttern konnte. Zum erstenmal wurde in uns Abenteuerlust geweckt, als wir aufgrund einiger Sturmschäden zu kleinen Klettereinlagen veranlaßt wurden.



Vorbei an der romantisch gelegenen Neckarburg machten wir kurz Station an der Fatimagrotte, die sich praktisch auf unserem Weg befand.

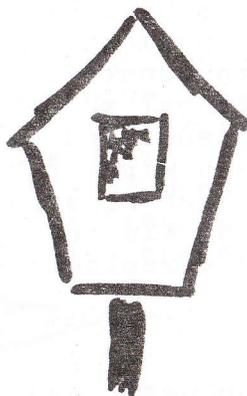
Nach einem opulenten Mittagmahl bei Ohnmachts in Dietingen, machten wir uns auf zur ersten größeren Etappe. Ziel: Dormettingen. Natürlich auch dieses Mal nicht ohne Zwischenstation.

In Neukirch statteten wir der Familie Berner einen Besuch ab, bei dem wir wiederum mit Kaffee und Kuchen "überschüttet" wurden.

Punkt 19.00 Uhr trafen wir endlich im alten Pfarrhaus in Dormettingen ein. Ein nach dieser Anstrengung verdientes Abendessen stärkte uns zugleich für die bevorstehende "Stadt-Ralley". Dank des "diplomatischen Geschicks" der Abteilungsführung konnten alle zu diesem Spiel gewonnen werden, worauf vier Vierer-Gruppen in alle vier Himmelsrichtungen ausgesandt wurden, mit dem Ziel vorbereitete Fragen bestmöglichst zu beantworten. Der Tagesabschluß fand schließlich in der benachbarten Pfarrkirche statt.

Donnerstag, 19.4.90

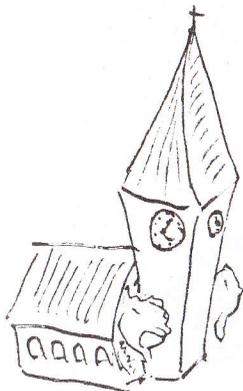
Um 5.30 Uhr war die Nacht für uns zu Ende. Nach einem schmackhaften Frühstück machten wir uns auf zum etwas abgelegenen Bildstock der Gemeinde. Nach dem Morgengebet wanderten wir dann wieder in Richtung heimatnähere Gefilde.



Natürlich war dieser Marsch nicht weniger mühsam als der gestrige, zumal ja die Anstrengungen des Vortags deutliche Spuren in der physischen Verfassung sämtlicher Teilnehmer hinterlassen hatten, die so heute noch zusätzlich ins Gewicht fielen.

Die nächste Station war Zepfenhan, wo wir eine junge Schönstatt-Jungmänner-Gruppe ausfindig machen wollten. Nach einigem Suchen hatten wir schließlich Erfolg. In ihrer Begleitung stiegen wir noch kurz beim Gemeindepfarrer ab, bevor wir uns in Richtung Göllsdorf weiterbewegten. Unser mühsamer Weg wurde dort mit Eintopf und Most belohnt.

Von da holte uns Herr Lipp ab, um uns etwas von der Geschichte der Abteilung zu erzählen. So führte unser Weg über den Marienbildstock in Rottweil nach Bühlingen, wo wir uns wieder mit Kaffee und Kuchen stärkten.



Anschließend besuchten wir in Rottweil das Konvikt, wo wir neben einem kurzen Gebet in der Kapellenkirche sogar noch den Turm besteigen durften.

Endlich wurden wir zu unserem Tagesziel nach Stetten gefahren. Auch dort wurde unsere Gruppe wieder herzlich aufgenommen und gepflegt. Trotz des langen und anstrengenden Tags begaben sich dennoch Einige nach einem besinnlichen Tagesabschluß auf eine kleine "Sauftour".

(Anmerkung der Redaktion:
Bild entspricht nicht ganz
den Tatsachen)



Freitag, 20.4.90

Im Anschluß an das Frühstück wurde der Tag wieder mit einem Gottesdienst feierlich eröffnet. Bis zum Mittag war die erste Etappe des Tages hinter uns:

Gegen 13.30 Uhr erreichten wir die Marienkapelle auf dem Sulgen. Nach der Mittagsverpflegung zog es ein paar "Kämpfer" aus unserer Gruppe zum Fußballspiel.

Es folgte eine kurze Andacht in der Kapelle, bevor wir uns im Sulgener Hallenbad austoben und mit Genuß endlich einer Ganzkörperpflege hingeben durften.



Eine kurzfristige Änderung des Planes ergab sich, als wir zum Kaffee zu Aubers nach Aichhalden eingeladen wurden. So beschlossen wir, bis dorthin zu fahren, um im Anschluß an jene körperliche Stärkung den Rest bis zu unserem Tagesziel Waldmössingen zu Fuß zurückzulegen. Etwas später als sonst trafen wir im Gemeindehaus ein. Noch vor dem Abendessen (Pizza aus dem Hause Werner) wurde eine besinnliche Gruppenstunde zum Thema "Jesusvorstellungen" gehalten. Spät nachts beendete das Abendgebet den vorletzten Tag. Kaum einen zog es nun nicht in seinen Schlafsack, um sich für den letzten Streckenabschnitt zu erholen.

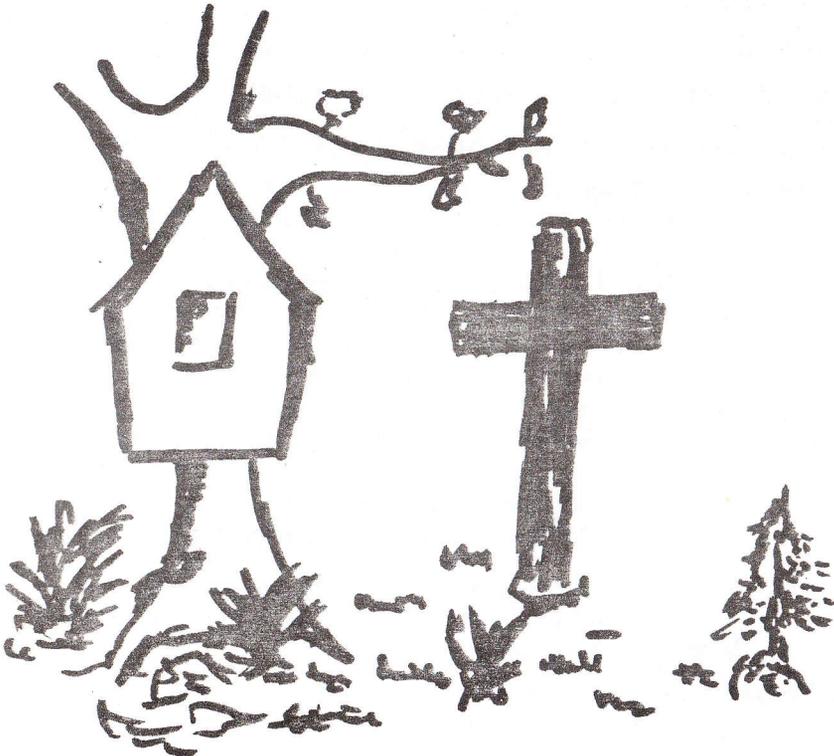
7ieben

Samstag, 21.4.90

An diesem letzten Tag brachen wir ohne Frühstück auf. Dieses wurde anschließend bei Werners eingenommen.

Daraufhin marschierten wir zu unserem Abteilungsbildstock, um dort, wo wir vor einigen Tagen unseren Ostermarsch begonnen hatten, ihn auch wieder zu beenden.

Nach dem besinnlichen Abschluß wurde eine kleine Fichte gepflanzt. Sie soll ein Zeichen unserer kleinen aufstrebenden Abteilung sein und uns immer an die vergangenen Tage erinnern.



Ein herzliches "Dankeschön" an alle, die uns während den Tagen organisatorisch zur Seite standen oder bei denen wir Gastfreundschaft genießen durften.

Nicht zuletzt auch an die MTA, die uns während dieser Tage begleitete und uns den Ostermarsch mit einer guten Gemeinschaft untereinander und schönem Wetter bereicherte.

Dankend seien auch diejenigen erwähnt, die abends immer zu uns stießen, da sie tagsüber arbeiten mußten. Sie haben so dem Ostermarsch einen Abteilungsmäßigeren Charakter gegeben.

Volker Mettmann

geun

Bekanntmachung :

ABSTIMMUNGSERGEBNIS

der großen Leserabstimmung über die richtige Bezeichnung für den Brotanschnitt.

Endlich ist es der Redaktion gelungen, durch ein kompliziertes Auszählverfahren zu einem endgültigen Ergebnis der Abstimmung zu kommen. Schon kurz nach der Ausschreibung der Wahl war eine leichte Tendenz in Richtung "Riebele" zu erkennen. Doch auch "Ränkele" und "Kneisle" lieferten sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen, was im Ergebnis deutlich ersichtlich ist. Aber nun genug der Worte. Hier das Ergebnis:

	abgeg. Stimmen	gült. Stimmen
"Ränkele"	0	0
"Kneisle"	0	0
"Riebele"	23	23
Sonstige	0	0

Hiermit ist also "Riebele" einstimmig zur einzig richtigen Bezeichnung für den Brotanschnitt gewählt. Sämtliche anderen Ausdrücke sind ab sofort aus dem Sprachschatz der Abt. Oberndorf auszulöschen. (Zuwiderhandlungen werden mit empfindlichen Gebührenerhöhungen für den Kompaß geahndet !!!)

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen, die an der Abstimmung teilgenommen haben. Insbesondere natürlich bei den 22 Wählern, die einer Beffendorfer Kulturorganisation angehören. Sie haben sich auch von dem Streß einer Europatourné nicht von der Teilnahme an der Wahl abhalten lassen.

Allen Teilnehmern also nochmals vielen Dank (und wehe ich höre noch mal "Ränkele", oder so ...)

Also dann, bis spätestens zum Zeltlager
verbleibe ich als

Euer Schmierfink

Thimo

GLOCKENWEIHE IN DER TENNENBRONNER SCHÖNSTATTKAPELLE

Am Sonntag ,den 13. Mai 1990 wurde in der vor einem Jahr eingeweihten Schönstattkapelle in Tennenbronn (der Kompaß berichtete darüber), die jetzt fertiggegossene Glocke in einer feierlichen Andacht eingeweiht. Die Glocke wurde in einer Gießerei in Karlsruhe hergestellt und trägt unter anderem die Inschrift auf lateinisch

"Ein Diener Mariens geht niemals zugrunde". Viele Gläubige kamen, um das heutzutage seltene Ereignis einer Glockenweihe zu erleben. Der Tennenbronner Pfarrer Benno Gerstner, der die Andacht zelebrierte, ging anfangs auf die Kriegszeit ein, in der die meisten Glocken von den Kirchtürmen heruntergeholt und zu Waffen umgeschmolzen wurden. Nur eine Glocke durfte damals jede Pfarrei behalten.

Die Glocke ist der einzigste Gegenstand der, wie ein Kind bei der Taufe, mit Chrisam gesalbt wird. Das zeigt, welchen Stellenwert eine Glocke im Christsein einnimmt. Sie läutet zu jedem Anlaß und läd uns ein, zu Gott zu kommen, um zu beten, um zu bitten und zu danken.

Auch wir Menschen sollen wie eine Glocke sein und die anderen immer wieder einladen, zu Gott zu kommen.

Pfarrer Gerstner interpretierte in seiner Ansprache noch einige Verse aus Schillers "Die Glocke" und segnete die Glocke anschließend. Dann setzte er das Geläut in Gang. Die in H abgestimmte Glocke wurde nach der Weihe noch von etlichen Leuten bewundert und praktisch auspropiert.

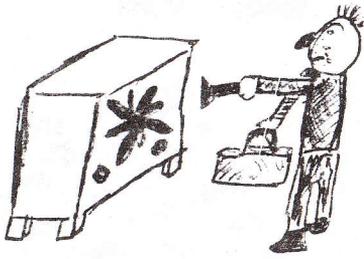

Michael Hilsner

WITZE

Richter: "Warum haben Sie auf Ihrem Jagdbrevier geschossen?"
Angeklagter: "Weil ich ihn für einen Bock hielt!"
R: "Und warum bei dem Sie dem Sorkorn bemerkt?"
A: "Als der Bock zurückschloß!"

Der Polizist rücht sein Notizbuch: "Sie heißen?"
"Boreljenskič!"
"Und wie schreiben sie sich?"
"S-i-c-H!"

Was macht man, wenn man in der DDR ein großes Schlagloch sieht? -
Sofort anhalten und nachsehen ~~wenn~~ ob ein Trabi reingefallen ist.



"Angeklagter, warum werden Sie immer wieder rückfällig?" - "Das ist krankhaft, Herr Richter. Immer wenn ich einen Geldschrank sehe, bekomme ich einen Brechreiz!"

Ober zum Gast: "Wie fanden Sie das Fischfilet?" - "Ach, ganz zufällig, als ich die Zitronenscheibe bei Seite legte."

Treffen sich ein Engländer, ein Franzose und ein Bayer. Meint der Engländer: "Unsere Sprache ist am schwersten. Wir sagen 'Empeier' und schreiben 'Empire!'" Darauf der Franzose: "Unsere ist noch viel schwerer. Wir sagen 'Bonschur' und schreiben 'bonjour!'" "Ach", meint der Bayer mit einer wegwerfenden Handbewegung, "das ist doch noch gar nichts: wir sagen 'Woshostgsogt' und schreiben: 'Was meinen der gnädige Herr?'"



Eine alte Frau steht an der Ampel. Höflich fragt ein Passant: "Soll ich Sie hinüberführen?" - "Ja, danke, gehen wir!" - "Noch nicht! Wir müssen doch warten, bis Grün kommt." - "Bei Grün kann ich auch allein rübergeh'n!"

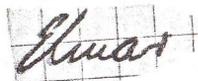
HALLO!

Mir wurde zur Aufgabe gemacht, einen kurzen Bericht über die Maiandacht am 20. Mai am Bildstock anzufertigen. Mit einer kurzen Ansprache leitete der Oberndorfer Stadtpfarrer die Andacht ein. Dabei erklärte er kurz den Sinn unserer diesjährigen Lagerparole "Gib der Freiheit Ihr Gesicht". Die Lesung, eine Geschichte, sowie die Fürbitten wurden von Stefan und seiner Schwester musikalisch umrahmt. Mit dem Segen endete die Maiandacht und man ging nun zum gemütlichen Teil über. Aus dem geplanten Grillen jedoch wurde nichts, denn das Blechfaß, das als Grill dienen sollte, explodierte und galt somit nur als Salutschuß den Gästen (den Verantwortlichen wollen wir aus Gründen des Datenschutzes nicht nennen).

Trotz allem ließen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Getränken und gekochten (!) Würsten ausklingen. Fröhliche Lieder sollten in dieser frohen Runde nicht fehlen und sogleich stimmte man einige Heimatlieder an. Da ja nur die Wurst zwei Enden hat, mußte dieses gesellige Beisammensein auch ein Ende nehmen.

So gingen alle in guter Erinnerung an diesen sommerlichen Nachmittag nach Hause.

In Gedanken an diesen schönen
Tag, grüßt Euch



(Elmar)

P.S: Die Teilnahme von uns Jungmännern hätte auch größer sein können!

14irzehn

F R E I H E I T

Der Mensch ist von seinem Wesen her notwendig frei. Denn er "existiert" nicht in einem Naturzusammenhang, der ihm restlos vorbestimmt ist; er kann und muß vielmehr die verschiedenen Möglichkeiten seines Selbst verwirklichen und damit sein eigentliches Wesen prägen. Verzicht auf diese Freiheit würde das Aufgeben seiner selbst als Mensch bedeuten.

Die menschliche Freiheit ist zugleich die Voraussetzung für die Aneignung des Heiles in Christus: der Akt des Glaubens ist - im Zusammenhang mit der Gnade Gottes - ein freier und persönlicher Akt und nur dadurch sinnvoll und wirksam. Erzwungene Bekehrungen sind keine Glaubenshaltung. So setzt auch die Sünde als freiwilliger Abkehr des Menschen von Gott die menschliche Freiheit voraus.

Sehnsucht nach Freiheit

"Niemals hatten die Menschen einen so wachen Sinn für Freiheit wie heute"; "hinter allen Ansprüchen des Menschen steht ein tieferes und umfassenderes Verlangen: die Einzelpersonen und die Gruppen begehren ein erfülltes und freies Leben, das des Menschen würdig ist" (II. Vat. Konzil)

Gefährdung und Mißbrauch der Freiheit

"In unserer Zeit stehen die Menschen unter vielfachem äußeren Druck und geraten dabei in Gefahr, die eigene Wahlfreiheit zu verlieren. Auf der anderen Seite zeigen manche

die Neigung, unter dem Vorwand der Freiheit jederlei Unterordnung abzulehnen und den schuldigen Gehorsam geringzuschätzen" (II. Vat.Konzil)

Verkündigung der Freiheit durch die Kirche

"Zu Verantwortungsbewußtsein kommt der Mensch kaum, wenn die Lebensbedingungen ihn nicht zu einer Erfahrung seiner Würde und zur Erfüllung seiner Berufung durch die Hingabe seiner selbst für Gott und den Nächsten kommen lassen. Die menschliche Freiheit ist oft eingeschränkt, wenn der Mensch in äußerster Armut lebt, sowie sie umgekehrt verkommt, wenn der Mensch es sich im Leben zu bequem macht und sich in einer einsamen Selbstherrlichkeit verschanzt. Umgekehrt gewinnt sie an Kraft, wenn der Mensch die unvermeidlichen Notwendigkeiten des gesellschaftlichen Lebens auf sich nimmt, die vielfachen Forderungen des menschlichen Zusammenlebens bejaht und sich dem Dienst an der menschlichen Gemeinschaft verpflichtet weiß" (II. Vat.Konzil)

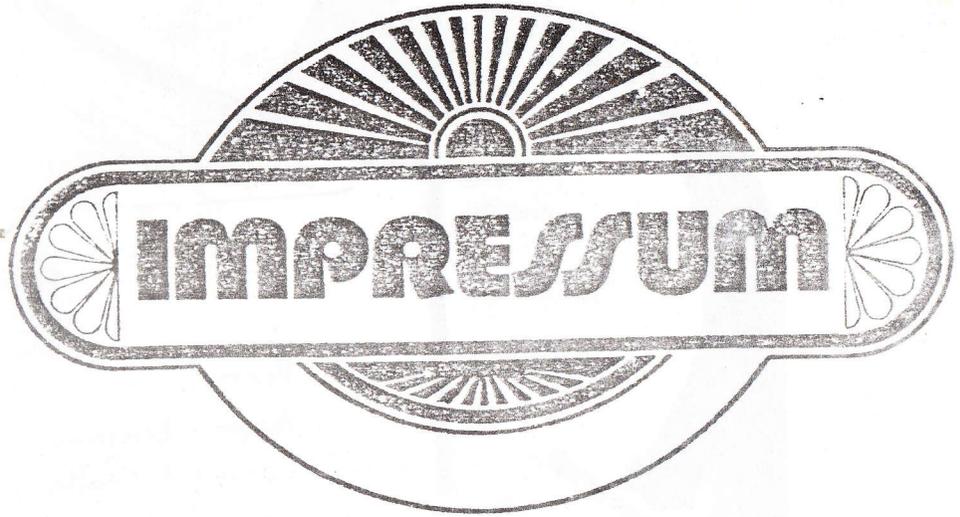
"Der Weg in die Nachfolge Jesu zur Erneuerung unseres kirchlichen Lebens und zur lebendigen Bezeugung unserer Hoffnung ist immer auch ein Weg in die Freiheit, in jene Freiheit Jesu, die ihm aus der völligen Ausgeliefertheit seines Lebens an den Vater erwuchs und die ihn selbst wieder dazu freimachte, gegen gesellschaftliche Vorurteile und Idole aufzutreten und gerade für jene einzutreten, die von der Macht dieser Vorurteile und Idole zerstört wurden. Der Glanz dieser Freiheit liegt über seinem ganzen Lebensweg. Und wenn uns die Berufung auf ihn nicht zur härtesten Kritik an uns selbst geraten soll, dann muß diese Freiheit auch unser kirchliches Leben durchstrahlen. Im

Gebet verwurzeln wir uns in dieser Freiheit.
Denn Beten macht frei, frei von jener Angst,
die die Phantasie unserer Liebe verkümmern
läßt und uns übermächtig auf die Sorge um
uns selbst zurückwirft" (Syn. UHIII)

Ich wünsche dir nicht,
daß du "frei" bist
und ohne Menschen - allein im
weiten Land, wie dort, im
Norden, im finnischen Lappland,
wo noch Raum ist.

Ich wünsche dir Freunde - hilf-
reiche und störende, solche, die
du brauchst, solche, die dich brauchen.

Ich wünsche dir, daß du Halt
findest wie ein Efeu, an einem
Stamm, und die Kraft hast, ein
Stamm zu sein für die, die
du tragen sollst.



KOMPASS ist die Abteilungszeitung der Schön-
stattjungmänner, Abteilung Oberndorf.

Redaktion und Mitarbeiter

Michael Hilser
Klaus Haas
Rüdiger Hummel

Stefan Werner
Michael Ohnmacht
Thiemo Kammerer

Anschrift: Michael Hilser, Tannenweg 12
7741 Tennenbronn

Konto: Michael Hilser, Adresse s.o.!
Sonderkonto Schönstatt-Mannesjugend,
Spar- und Kreditbank Tennenbronn
Kontonummer: 7029829

Abonnement: jährlich 4.- DM

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Auflage: 90 Stück

- 18 -
18 zehn



Herrn
Pfarrer Benjamin Ho
Umlandstraße 61
7012 Fellbach - Sch

Anmeldung

Lieber Pfarrer Hoch!
Ich möchte mich
hoch für das Zeit-
lager anmelden,
+ m.
Viele Grüße,
Hr. Schwan

geht's Auf
Buam!